

 <p>FR MONIKA MICHEL-WITTIG 38 Jahre, 1 Kind Dipl.-Verwaltungswirtin (FH) Vorstandsmitglied GRÜNE Bretten Gesellschaft, Umwelt</p>	 <p>FR BENJAMIN BRÄUER 23 Jahre Student Stadtentwicklung, Umwelt, Ökologie</p>	 <p>FR DR. RETO SCHWENKE 35 Jahre, 4 Kinder Arzt Vorstandsmitglied GRÜNE Bretten Dürrenbüchig Ökologische Stadtplanung</p>	 <p>FR MARTIN WENG 63 Jahre, 2 Kinder Hochbau-Ingenieur Rinklingen</p>	 <p>FR SABINE TÖLKE-RÜCKERT 61 Jahre, 2 Kinder Reallehrerin</p>
 <p>FR HARALD MÜLLER 54 Jahre, 2 Kinder Bundesbankbeamter Stadttrat seit 1999, Diedelsheim Stadtplanung, Kommunaler Haushalt, Soziales</p>	 <p>FR KARIN GREMMELMAIER 41 Jahre, 1 Kind Lehrerin Bildung, Frauen, Migranten, Integration</p>	 <p>FR RAINER ZIEGLER 38 Jahre, 3 Kinder Dipl.-Ingenieur (FH) Stellvertretender Vorsitzender der GRÜNEN Bretten Dürrenbüchig</p>	 <p>FR MARIANNE GRUBER 48 Jahre, 3 Kinder Logopädin</p>	 <p>FR HEIDI VEITH 44 Jahre, 3 Kinder Altenpflegerin/ Jugend- und Heimerzieherin</p>
 <p>FR ULRIKE JÄGER 38 Jahre, 2 Kinder Lehrerin Stadtträtin seit 2003, Dürrenbüchig Umwelt, Jugend, Bildung</p>	 <p>FR MARKUS VINCON 40 Jahre GHS-Lehrer Göhlshausen Umweltfragen</p>	 <p>FR RENATE PINHARD 54 Jahre, 2 Kinder Sonderschullehrerin Vorstandsmitglied GRÜNE Bretten</p>	 <p>FR MANFRED HILLER 63 Jahre, 2 Kinder Lehrer</p>	 <p>FR BIRGIT WELKER 38 Jahre, 3 Kinder Fachhochschulangestellte</p>
 <p>FR OTTO MANSDÖRFER 51 Jahre, 1 Kind, Stadtentwicklung Planung, Stadtrat 1989-1999, Vorsitzender der GRÜNEN Bretten Stadtentwicklung, Bauleitplanung, Verkehr</p>	 <p>FR RENATE MÜLLER 49 Jahre, 2 Kinder Erzieherin/Kindergartenleiterin Diedelsheim Kinder, Jugendliche, Stadtleben</p>	 <p>FR MARION GÜNDERT 46 Jahre, 1 Kind Umweltschutzaktivistin Vorstandsmitglied GRÜNE Bretten Diedelsheim</p>	 <p>FR UWE MAHLER 47 Jahre Produktionsfacharbeiter Rinklingen</p>	 <p>FR BERNHARD HÖFLE 48 Jahre, 1 Kind Einzelhandelskaufmann Diedelsheim</p>
 <p>FR SUSANNE LINDACKER 40 Jahre, 1 Kind Bautechnikerin Regenerative Energien, Umweltschutz, Stadterneuerung, Bauen</p>	 <p>FR ANGELIKA SELL-KAMUF 49 Jahre, 3 Kinder Verwaltungsgestellte Solarenergienutzung, Umweltschutz</p>	 <p>FR SABINE EILBER 39 Jahre Gewerbesteuerbeamtin Rinklingen</p>	 <p>FR LINDA SUMMERS 44 Jahre, 5 Kinder Dipl.-Sozialarbeiterin Dürrenbüchig</p>	 <p>FR GÜNTHER STAHL 49 Jahre, 1 Kind Nautikschüler Bauerbach</p>



**GRÜN wählen -
damit Bretten nicht das
Gleichgewicht verliert**

**Ihre Kandidatinnen und Kandidaten
für die Gemeinderatswahl am
13. Juni 2004**

**GRÜN tut Bretten gut!
SIE ENTSCHEIDEN!**

BÜNDNIS 90
DIE GRÜNEN

Wahlprogramm 2004

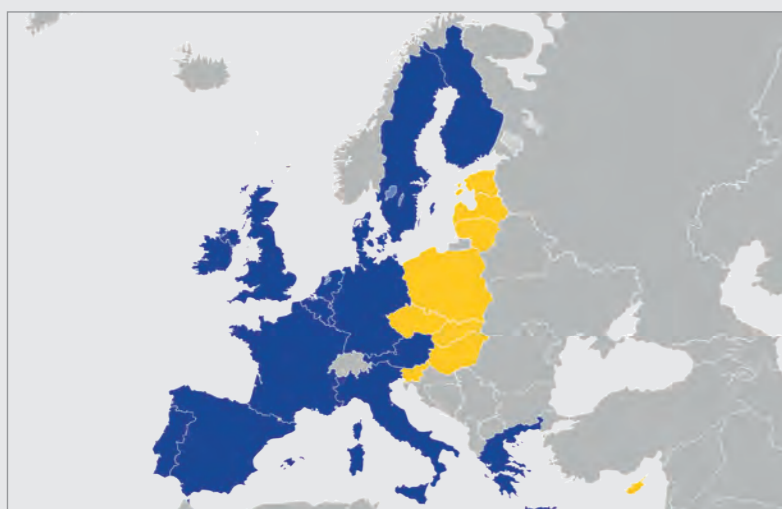
<p>DIE LEBENSGRUNDLAGE VON MORGEN SICHERSTELLEN!</p> <p>Seit Jahr haben sich die GRÜNEN für eine nachhaltige Entwicklung von Bretten und seiner Umgebung eingesetzt entsprechend der Ziele der Konferenz von Rio de Janeiro (1992) Dies bedeutet vor allem:</p> <p>Mit den begrenzten Naturgütern muss sorgsam umgegangen werden. Freie Flächen sind ein kostbares Gut. Deshalb muss z.B. der Rückwald unversiebart erhalten bleiben. Nachhaltigkeit bedeutet auch, lokale Wirtschaftskreisläufe zu stärken. Kleine lokale Erzeuger bieten Produkte, die ohne großen Transportaufwand zu den Verbrauchern gelangen. Frische aus Bretten ist vor Ort nicht überliefer-gleichgültig ob es sich um Gemüse, Obst, Wein, Frischfleisch, Fleisch oder Milchprodukte handelt. Die Bretten Landwirtschaft muss gemeinschaftlich bleiben. Wir wollen eine freiwillige Vereinbarung der Bretten Landwirte zum Verzicht auf Gentechnik.</p> <p>Zur Verbesserung des Stadtklimas müssen durchgehende Grünzüge hergestellt werden, z. B. entlang des Saalbachs. Der Bretten Süden mit Ruitler Tal, Hohlberg, Ring, Sprantaler Tal und Heching muss als zusammenhängender grüner Landschaftsraum für die Frischluftbildung gesichert werden. Auch die Streuobstgärten und Feldgehäusen um die Stadteile müssen erhalten werden. Dies bewahrt Lebensräume für unsere heimischen Tiere und Pflanzen.</p> <p>In der Energiewirtschaft setzen wir uns ein für weitere CO₂-Einsparungen und mehr erneuerbare Energien im Energiemix der Stadtwerke Bretten. Das Projekt zur Photovoltaik wird von uns klar unterstützt.</p>	<p>GENUTZTE WIRTSCHAFTSGEBÄUDE UND FREIFLÄCHEN MIT DEN DORF IN ZWEITE REIHE. Hier und nicht am Ortsrand muss neuer Wohnraum entstehen. Auch die fortschreitende Alterung der Bevölkerung werden nur noch von einer oder zwei Personen bewohnt. Die Pflege des Armesen fällt oft schon schwer. Hier muss die Stadt durch gezielte Unterstützung altersgerechte Wohnformen vermitteln. Damit entsteht Platz für junge Familien und Zuziehende und zwar ohne neue Baugelände. Die heutigen Senioren sind eher zum Wohnungswechsel im Alter bereit, egal ob sie Mieter oder Eigentümer eines Hauses sind.</p> <p>Kleinere Baugelände für den Eigenbedarf werden allerdings in den Stadtteilen aufgrund ihrer besonderen Bevölkerungsstruktur (mehr jüngere in der Familiengründungphase) auch künftig gebraucht. Damit wird die Bevölkerungsbasis langfristig gesichert und die Tragfähigkeit der Infrastruktur gesichert. Kindergärten, Grundschulen, wohnungnahe Einkaufsmöglichkeiten und das Vereinsleben bleiben intakt. Göhlshausen mit seinem vernachlässigten Ortskern genießt für uns Vorrang in der Dorfentwicklung. Wir wollen vor allem den Umbau der ehemaligen Bundesstraße um das Rathaus.</p>	<p>ARBEITSPLÄTZE GEMEINSAM SCHAFFEN!</p> <p>Die Stadt Bretten hat mit den verfügbaren Flächenreserven in Göhlshausen das Arbeitsplatzangebot in Bretten erfolgreich ausgebaut und für beachtliche Gewerbesteuererlöse gesorgt. Diese Strategie, die auch wir GRÜNEN unterstützen, steht jetzt an ihre Grenzen. Das Göhlshäuser Industriegebiet ist nahezu voll. Weitere Freiflächen können dort nicht für die Industrieerschließung verwendet werden, ohne die Lebensqualität der Bretten Bevölkerung gravierend zu beeinträchtigen.</p> <p>Alle Gemeinden um Bretten herum versuchen selbst, Betriebe anzusiedeln - mit unterschiedlichem Erfolg. Arbeitsplätze zu schaffen bleibt eine der wichtigsten Aufgaben der Zukunft. Wir GRÜNE wollen diese Anstrengungen der Gemeinden im Raum Bretten bündeln. Insgesamt sind genügend Flächen zur Industrieerschließung vorhanden. Was fehlt, ist die Zusammenarbeit. Wir schlagen vor, eine Wirtschaftsförderungsgesellschaft „Mittelbereich Bretten“ zu gründen und die Gewerbesteuer künftig gemeinsam zu betreiben. Kosten und Gewerbesteuererlöse werden unter den Gemeinden gerecht aufgeteilt. Die Stadt Bretten bringt dabei ihr umfangreiches Know-How in die Gesellschaft.</p> <p>Die Vorteile für alle liegen auf der Hand: Ansiedlungswilligen Betrieben stehen alle Flächenreserven des gesamten Raumes offen. Damit entspannt sich die Flächennachfrage in Bretten. Die Gemeinden um Bretten erhalten Anschließungen von Betrieben, die sie allein niemals hätten „an Land ziehen“ können. Der Konkurrenzkampf zwischen den Gemeinden hört auf.</p> <p>Ein neues Denken muss in der Wirtschaftsförderung einsetzen. Dies erfordert Mut und partnerschaftliches Zuegehen auf die Nachbargemeinden. Die Mehrheit des Gemeinderats (CDU und SPD) will lieber Teile des Rückwaldes opfern, als mit den umliegenden Gemeinden ernsthaft zusammenarbeiten.</p> <p>Außerdem brauchen wir mehr Arbeitsplätze in Service, Beratung, Planung und Dienstleistung in Bretten. Durch die Konzentration der Anschließungen auf die Produktion droht Bretten das starke Wachstum des Dienstleistungssektors zu verpassen. Schließlich gilt, es die Innenstadt als Einzelhandelsstandort zu stabilisieren und interessant zu halten, wie wir GRÜNE es seit Jahren gefordert haben.</p>	<p>BESSERE ERZIEHUNGS- UND BILDUNGSMÖGLICHKEITEN FÜR ALLE!</p> <p>Um insbesondere berufstätige Eltern zu unterstützen, brauchen wir in Bretten mehr Kindergartenplätze für unter dreijährige Kinder als bisher. Damit können nahezu alle Kindergartengruppen offen gehalten werden. Zur Nachmittagsbetreuung von Schülern, die nicht die Ganztagesbetreuung besuchen, wollen wir entsprechende Angebote in den Kindergärten schaffen. Nach wie vor fehlen in Bretten Ganztageskindergartenplätze und Plätze in Einrichtungen mit langen und flexiblen Öffnungszeiten. Schließlich müssen die Sprachfördermaßnahmen für Kinder mit sprachlichen Defiziten verstärkt werden. Wir begrüßen die inzwischen eingerichteten Ganztages-schulen. Dennoch wird die Kernzeitbetreuung an den kleineren Grundschulen weiterhin stark gebraucht. In der Jugendberufshilfe sind weitere Anstrengungen zur Gewerkschaften und -betrieben, vor allem durch die Schulsozialarbeit. Sie bietet in Grund- und Hauptschulen sowie in der Pestalozzischule bereits bisher wertvolle Dienste an. Daneben wird das Jugendhaus mit seinen vielfältigen Angeboten zur sinnvollen Freizeitgestaltung dringend gebraucht. Unverzichtbar ist auch das Spielplatz. Wir wollen eine gymnasiale Oberstufe im beruflichen Schulzentrum Bretten und zwar mit sozialpädagogischem Profil.</p>	<p>WÄHLEN IST GUT - MITWIRKEN IST BESSER!</p> <p>Bürgerinnen und Bürger sollten in allen Fragen der Gemeinde stärker mitwirken können. Allerdings ist für uns eines klar: Bevor Menschen bereit sind, sich für die Stadt ehrenamtlich zu engagieren, brauchen sie das Gefühl, dass sie von den Verantwortlichen ernst genommen werden. Das allein ist gewünschte Bürgerengagement geht aber nicht mit einer Stärkung demokratischer Rechte einher, z.B. durch Bürgerentscheide, Mitreden und Mitentscheiden ist auch in Bretten - wie in vielen anderen Gemeinden - meist das allererste Recht des Gemeinderats und des Oberbürgermeisters.</p> <p>Die GRÜNEN wollen den Anstoß für eine neue Zusammenarbeit zwischen Bürgern, Politik und Verwaltung in Bretten geben. Wir schlagen ein neutral moderiertes Forum vor, in dem die Bürgerschaft wichtige Fragen der Zukunft ihrer Stadt bespricht und tragfähige Lösungen findet. Gemeinsam erarbeitete Ziele</p>	<p>FINANZIELLE HANDLUNGSFÄHIGKEIT WIEDERGEWINNEN!</p> <p>Die Schulhaft in Richtung finanzieller Kollaps geht im Moment ungebremst weiter. In den letzten 10 Jahren stieg die Verschuldung um ca. 110 % - oder in Euro ausgedrückt um 16,4 Mio. Euro (1994) auf 34,7 Mio. Euro (2004). Für Zins und Tilgungslastungen muss die Bretten Steuerzahler dieses Jahr 3,3 Mio. Euro aufbringen. Bretten kann dieses Jahr die gesetzliche Mindestzuführung an den Vermögenshaushalt in Höhe der Tilgung von rund 1,8 Mio. Euro nicht mehr erfüllen. Schlimmer noch - um den Verwaltungshaushalt ausgleichen zu können, muss vom Vermögenshaushalt an den Verwaltungshaushalt knapp eine halbe Million Euro transferiert werden. Für Investitionen bleibt da so gut wie nichts übrig. Noch nicht einmal die Finanzierung einer etwaigen Erweiterung des Industriegebietes Göhlshausen im Rückwald könnte über den Vermögenshaushalt erfolgen. Dies lassen die gesetzlichen Vorschriften nicht zu. Für uns GRÜNE erscheinen neben anderen Aspekten diese finanziellen Abenteuer zu waghalsig. Wir wollen im nächsten Haushalt eine deutliche Reduzierung der Neuverschuldung.</p>
<p>BRETTENER LEBENSQUALITÄT ERHALTEN!</p> <p>Wegen der anhaltenden Zuwanderung nach Baden-Württemberg wird die Bevölkerung in unserem Raum auch in den nächsten Jahren wahrscheinlich zunehmen. Um so wichtiger ist es deshalb, die gewachsene Lebensqualität für die Bevölkerung zu schützen. Landschaft und Erholungsmöglichkeiten sind in einem dicht besiedelten Raum nicht vermehrbar und werden durch den Siedlungsdruck ohnehin beeinträchtigt. Ein wachsender Verkehr belastet sowohl Wohnbereiche als auch wertvolle Erholungsgebiete. Stadtbau muss künftig vor Stadterweiterung stehen. Die Dorfkerne unserer Stadtteile haben Baureserven - z.B. nicht mehr</p>	<p>DER MEISTE VERKEHR IST HAUSGEMACHT!</p> <p>Jede Stadt hat vor allem die Verkehrsbelastung zu ertragen, die sie selbst erzeugt. Wir GRÜNE wollen die notwendige Mobilität der Menschen nicht behindern, sondern ihnen für möglichst viele Wege außer Haus umweltverträgliche Verkehrsmittel anbieten. Mit dem absehbaren Umbau des Alexanderplatzes ist für uns der Straßenausbau abgeschlossen. Wir halten nichts von weiteren landschaftszerstreuenden Spargen und Querverbindungen um Bretten herum. Weder das Land noch der Bund sind bereit, solche Talsperren zu bezahlen. Es kommt vor allem auf folgendes an:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Bretten muss noch weitaus fuhradfreundlicher werden. - Die Stadtbahnlinie S4 muss im Stadtgebiet Schritt für Schritt zweigleisig ausgebaut werden, um den äußerst angespannten Fahrplan zu entzerrern, der zu vielen Verspätungen führt. - Wir wollen den autonomen Marktplatz, sobald am umgebauten Alexanderplatz das Linksabbiegen möglich ist. 	<p>INFORMATIONEN UND KONTAKT</p> <p>Bücherei 90 / Die GRÜNEN Häckerstraße 5 - 73035 Bretten Tel/Fax: 07142/252030 Homepage: http://www.gruene-bretten.de E-Mail: mail@gruene-bretten.de</p>	<p>gedruckt auf Recycling-Papier Druck: Hirsch GmbH Printmedien, Bretten.</p>		

Grüne Fraktion im Gemeinderat 2004 - 2009

 <p>Otto Mansdörfer</p>	 <p>Monika Michel-Wittig</p>	 <p>Harald Müller</p>
--	---	--

Was... in aller Welt!

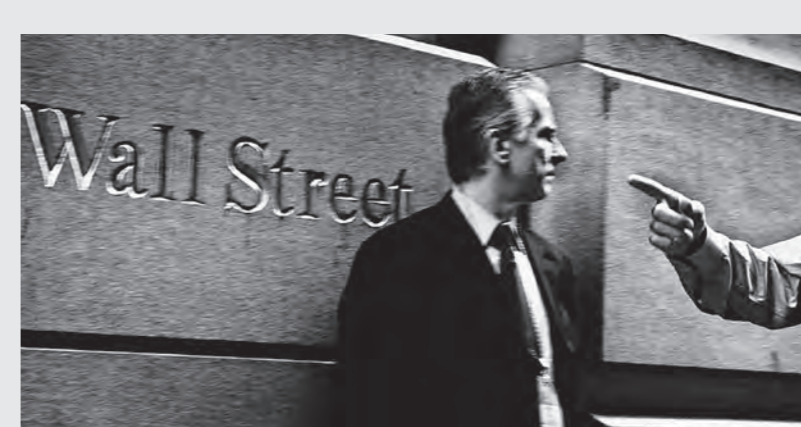
- Mai '04: Die Europäische Union wird um zehn Mitglieder erweitert.
- Dez. '04: Durch ein Erdbeben im Indischen Ozean wird ein Tsunami ausgelöst, der Küstengebiete in Indien, Sri Lanka, Thailand, Malaysia und Indonesien verwüstet.



- 2005: Bundeskanzler Gerhard Schröder (SPD) stellt die Vertrauensfrage und verliert wie erwartet.
- Die Große Koalition (CDU und SPD) veröffentlicht ihr Koalitionspapier.
- Angela Merkel (CDU) wird vom Bundestag zur ersten Bundeskanzlerin in der Geschichte Deutschlands gewählt.



- 2006: Michael Schumacher beendet seine Karriere.
- März 2007: Die Europäische Union verpflichtet sich verbindlich, den Ausstoß von Treibhausgasen bis 2020 um ein Fünftel im Vergleich zu 1990 zu verringern.
- G8 Gipfel in Heiligendamm



- 2007/2008: Größte weltweite Finanzkrise seit 1928. Höhepunkt: Zusammenbruch der US-amerikanischen Großbank Lehman Brothers

Grünes Deutschland

Grün im Land. In Hamburg wird die erste schwarz-grüne Landesregierung gebildet - von der Öffentlichkeit mit großem Interesse verfolgt und begleitet von kontroversen Diskussionen.

Die Gletscher schmelzen, die Arten sterben. Auf Spitzbergen wird eine Samenarchiv errichtet, die unter der Erde das Saatgut von 4,5 Millionen Samenproben aus aller Welt konserviert.

